

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 13

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

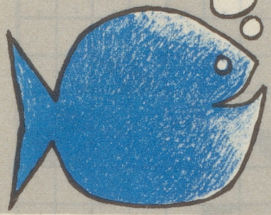
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser –
sauber Wort



Dabei – wer wen? –
seit jeher (!) –
der gebratete Abspecker

Einfacher, stiller und ruhiger hätte es auch unsereiner, wenn er seinen Geburtstag, seinen siebzigsten gar noch, verheimlichte. Nun – der Nebelspalter hat ihn diesmal «ausgebracht», und ich sitze nun da unter einer ganzen Schwemme von Glückwünschen und ich weiss kaum noch, wo ich mit dem Dank anfangen soll. Jedenfalls tue ich es all meinen Leserinnen und Lesern gegenüber vorsichtshalber auch hier, vorsichtshalber; denn ich könnte ja versehentlich einen auslassen und gar vergessen. Allen, allen herzlichen Dank für ihr freundliches Gedenken!

*

Mehr als ein Leser hat mich wieder mit schlechtem Deutsch beglückt. Aus einer Zeitung zitiert da ein Leser: «Ich muss eben Coca-Cola trinken, wenn ich das Auto dabei habe.» Recht hat er. Das ist falsch. Das ist sehr schlechtes Deutsch, auch wenn einen bald jeder deutsche Zöllner mit dem freundlichen Willkommgruss «Haben Sie was dabei?» beglückt. Man hat eben nicht «das Auto dabei». Man hat es bei sich. Wer mit dieser dümmlichen, falschen Anwendung des Wortes «dabei» angefangen hat, lässt sich wohl nie mehr feststellen. Zu verzeihen vermag ich ihm nicht.

*

Ein anderer schickt mir dieses: «Ich sah zwei Reihen blitzender Zähne, die die roten Lippen freigaben, wenn er lächelte.» Da kann man nur eines dazu sagen: Das Subjekt in einem Satz gehört vor das Objekt. Nicht «die zwei Reihen blitzender Zähne gaben die roten Lip-

pen frei», nein, umgekehrt: «Die roten Lippen gaben die zwei Reihen blitzender Zähne frei.» (Das Schiff verschlang das stürmische Meer? Nein, umgekehrt: Das Meer verschlang das Schiff!)

*

«Es ist ein Spruch von altersher: Wer Sorgen hat, hat auch Likör», schrieb der uns allen, spätestens seit «Max und Moritz» liebe Wilhelm Busch. Busch konnte noch Deutsch und schrieb gutes Deutsch. Er schrieb nämlich «von altersher». Natürlich könnte man auch seit alters sagen; auch *das* wäre richtig. Das haben jedoch selbst unsere besten Journalisten vergessen. Ohne Hemmungen zu empfinden, schreiben sie für uns so gut wie täglich «seit jeher», und sie ahnen nicht einmal mehr, dass das (platzsparend!) seit je heissen muss. Und wenn ihnen das nicht gefällt, dann könnten sie ja schliesslich – auch richtig – von jeher schreiben. Richtig jedenfalls sind nur seit je und von jeher. Und wenn man beim Schreiben zögert, unsicher wird, halte man sich Wilhelm Busch vor Augen: von altersher. Dann fällt einem von jeher ein. Oder seit je. Wer all die verzweifelten Versuche, in den Zeitungsspalten Platz zu sparen, mitansieht (Junglehrer, Neulehrer, Altlehrer statt junge Lehrer, neue Lehrer, alte Lehrer), der wundert sich nur schmunzelnd, wie dann der Platz für drei ganze Buchstaben mit diesem falschen «seit jeher» verschwendet wird, wo diese drei Buchstaben doch so leicht mit dem richtigen seit je einzusparen gewesen wären.

*

Sie wissen so gut wie ich aus zahllosen Annoncen, dass es Biscuits und Suppen und ganze Gerichte gibt, sehr teure übrigens, die nur den Magen füllen und die kaum noch Kalorien enthalten sollen. Wer sie bezahlen kann und wer sie verzehrt, der soll, scheint's, an Gewicht abnehmen.

Das neueste, ach, so «wunderschöne» Wort, die Bezeichnung für derlei Esswaren, lautet – wussten Sie es schon? – «Abspecker». Höre ich es, so fällt mir immer zuerst ein Metzger ein. Ich kann mir nicht helfen. Dem Erfinder dieses argen Wortes ist der Metzger offenbar nicht in den Sinn gekommen. Und doch – metzgen sollte man ihn wohl ... fast. Bleiben wir menschenfreundlich! Er soll sich bessern.

*

Anderswo fand ich: «Sie braten sich Würste.» Wer je das lustige Gedicht (eines von zahllosen) von Eugen Roth gelesen hat: «Ein Mensch, der sich ein Schnitzel briet, sah, dass ihm dieses nicht geriet ...», der könnte nie mehr «er bratete, sie brateten» schreiben. So grundfalsch ist diese misslungene Vergangenheitsform, so falsch wie «er fechtete».

Fridolin

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Besucher hatten den Seher aufgesucht in seinem Bambuswäldchen und versuchten nun krampfhaft, ihre angestaute Kritikklust zu bündeln und auf den Seher zu richten. So sagte der Wortführer der Gruppe: «Wir glauben nicht an Wunder; es gibt keine Wunder!»

Der Weise entgegnete lächelnd: «Es gibt nur Wunder», und nach einer kleinen Pause fügte er hinzu: «Dass man leben kann ohne wahrzunehmen, dass das Leben selbst ein Wunder darstellt, kann man ebenfalls ein Wunder nennen.»

**Schenker
Storen
– ein Begriff
für
Qualität**
Emil Schenker AG
5012 Schönenwerd
Vertretungen Basel, Bern, Biel,
Camorino, Genève, Neuchâtel,
Chur, Solothurn, Fribourg,
Lausanne, Luzern,
St. Gallen, Sion,
Winterthur, Zürich